

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Schöle, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Angelegen-
leiter: Georg Wurster, Kreisstr. Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellig, La-
gertstraße Buchdruckerei, Calw. D. N. d. I. Nr.: 3580.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinformatige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamema-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 14

Calw, Donnerstag, 18. Januar 1934

1. Jahrgang

Arbeit für zwei Jahrzehnte

Xangfristige Arbeitspläne des Arbeitsdienstes

Berlin, 17. Jan. Wie der Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Gauarbeitsführer Tholens, in einer Konferenz den Pressevertretern mitteilte, hat der Arbeitsdienst in nächstfolgender Kleinarbeit einen erschöpfenden Ueberblick über den gesamten, zur Ausführung durch den Arbeitsdienst bestimmten Arbeitsvorrat hergestellt. Danach reicht dieser Arbeitsvorrat, der hauptsächlich Landes-
kulturarbeiten, sowie Siedlungs- und forstwirtschaftliche Arbeiten umfaßt, um den Arbeitsdienst mit einem Durchschnittsjahrgang für zwei Jahrzehnte zu beschäftigen. Die Durchführung dieser Arbeiten bedeutet für die Selbstversorgung Deutschlands mehr als ein Landgewinn im Umfang eines Sechstels des Reiches. Darüber hinaus sind andere weittragende Pläne in Bearbeitung: Städtebauliche Planungen, die die Möglichkeiten für den Arbeitsdienst und die Arbeitsbeschaffung ins Unüberschaubare steuern.

Die Unterbringung nicht hochschulreifer Abiturienten

In einer Besprechung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit den Vertretern der Personalstellen der Reichs- und preussischen Zentralstellen wurde am Dienstag die Frage der Unterbringung der nicht für hochschulreife erklärten Abiturienten eingehend besprochen. Die Vertreter der Behörden stimmten dem Vorschlag zu, innerhalb ihrer Arbeitsbereiche Ausbildungsplätze bereitzustellen, soweit dies mit den Sparmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung vereinbar ist.

Lügenmärchen

Durch die Emigrantepresse in Frankreich und im Saargebiet, besonders auch durch sozialdemokratische Zeitungen im Saargebiet werden in der letzten Zeit Mitteilungen gebracht, wonach im Arbeitsgau Thüringen infolge schlechter Behandlung der Insassen des Arbeitslagers Schmalkalden die Arbeitsfreiwilligen gemeutert und zum Teil die Lager verlassen haben sollen. Diese Meldung richtet sich von selbst. Sie ist von Anfang bis zum Ende erfunden, denn in Schmalkalden befindet sich überhaupt kein Arbeitslager.

Der Stellvertreter des Reichsjugendführers

Berlin, 17. Jan. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und Führer der Hitler-Jugend, Baldur von Schirach, hat den Obergebietsführer Karl Nabersberg, der schon bisher sowohl der Reichsjugendführung wie auch der Führung der Hitler-Jugend angehört und mit besonderen Aufgaben betraut war, zu seinem Stellvertreter für beide Ämter und zum Führer seines Stabes ernannt. Karl Nabersberg gehört zu den alten Kämpfern der Hitler-Jugend. Er ist gerade von einer Informationsreise nach England zurückgekehrt.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle des Reichsnährstandes ist zwischen dem Reichsbauernführer und dem Reichsjugendführer eine Vereinbarung getroffen worden, wonach die Hitlerjugend als die einzige Jugendbewegung Deutschlands künftig auch alle Söhne und Töchter von Angehörigen des Reichsnährstandes umfassen soll.

Keine Entlassung Jugendlicher nach der Lehrzeit

Das soziale Amt der Reichsjugendführung hat den folgenden Aufruf erlassen: Das Winterhalbjahr geht seinem Ende entgegen. Eltern, das von allen freudig erwartete Fest, erfüllt wieder einmal rund 400 000 Jugendliche, Lehrlinge aus allen Berufen, neben allem Hoffen mit banger Fragen um Existenz und Zukunft. „Ausgelehrt“, hinter die-

sem befreienden Wort sahen in den vergangenen Jahren viele junge Gesellen das Wort „Entlassen“.

Inzwischen hat der Führer Volk und Wirtschaft mobilisiert zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, dessen Ausgang für das Wohl und Wehe des gesamten Volkes von entscheidender Bedeutung ist. Es darf daher nicht sein, daß die Eltern auslernenden Lehrlinge aus ihrem Beruf auch diesmal entlassen werden, nachdem sie mit Fleiß Tag für Tag und vielfach noch in Abendstunden ihre Kräfte und Fähigkeiten für ihren Beruf und oft für die Spezialarbeiten des Betriebes ausgebildet haben. Es darf nicht sein, daß sie nach jahrelangem Hoffen und Streben nun diese große

Enttäuschung erleben, zu dem Meer der Untätigen stoßen, ihren Beruf verlieren, den Willen zur Leistung verlieren und letzten Endes an den bestehenden Ehrbegriffen zu zweifeln beginnen.

Eine aufsteigende deutsche Wirtschaft kann sich das nicht leisten. Jeder moralische Verfall wirkt sich letzten Endes schädigend auch auf jedes Unternehmen aus. Es bedarf daher der Opfer aller, um diese Schäden zu verhindern. Schließlich darf es auch nicht sein, daß viele deutsche Familien, die mit Geduld auf die so dringend benötigte oft einzige Verdienstmöglichkeit, dem Einkommen dieser jungen Gesellen, gewartet haben, erneut Enttäuschungen erleben.

Die Hitler-Jugend hat durch das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront mit frischer Kraft die Werbung für Berufsbildung und Leistung in der Jugend aufgenommen. Eine Entlassung Jugendlicher nach der zu Eltern beendeten Lehrzeit würde auch auf diese Aufbauarbeit stark beeinträchtigenden Einfluß haben.

Wir richten daher an alle Betriebsführer und Meister sowie alle in dieser Hinsicht einflussreichen Instanzen des Staates und der Wirtschaft die dringende Bitte, alles zu tun und nichts unversucht zu lassen, um auch dem letzten zu Eltern auslernenden Lehrling die Weiterbeschäftigung im Betrieb zu ermöglichen.

Ungeheuerliche Pläne zur Vergewaltigung des Saarlandes Landesverräter am Werk-Wiedermahl der bisherigen Saarregierung

Genf, 17. Jan. Der Völkerbundsrat hat Mittwoch vormittag in geheimer Sitzung die bisherige Regierungskommission für das Saargebiet wiedergewählt. Die Saarregierung besteht demnach weiter aus dem Präsidenten Knoz (Großbritannien), Chen-
rooth (Finnland), Rohmann (Saarland), Morjé (Frankreich) und Zoritschitz (Südrußland).

Diese Wiedermahl der von der Saarbevölkerung fast einmütig abgelehnten Regierungskommission ist bezeichnend. Wenn auch der Austausch der einen oder anderen Person kaum den berechtigten Interessen der Saarländer gedient hätte, so muß doch festgestellt werden, daß eine aus Ausländern zusammengesetzte Regierung in deutsches Gebiet paßt wie eine Faust aufs Auge. In unerklärlicher Weise mag eine solche Regierung vielleicht ihre Aufgabe erfüllen können, niemals aber in einem hochkultivierten Land im Herzen Europas. Die Personenzuge spielt da nur eine zweite Rolle. Im übrigen muß es verzeichnet werden, daß es den landesverräterischen Bestrebungen der Saarmarxisten nicht gelungen ist, das deutsche Mitglied der Saarregierung durch einen nicht-tarischen Marxisten zu ersetzen.

Was in wirtschaftlicher Beziehung von dieser Regierungskommission zu halten ist, geht aus einer dem Völkerbundsrat übermittelten Denkschrift des saarländischen „Truhbundes“ für wirtschaftliche Gerechtigkeit hervor, in der die notorische Untätigkeit der Regierungskommission gegenüber den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Saargebietes scharf geißelt wird. Die Denkschrift schildert dann eingehend die erfolgreiche Selbsthilfe des Saarlandes durch den Truhbund auf dem Gebiete der Abwehr der durch die Kündigung von Hypotheken eingetretenen Schwierigkeiten, der Verringerung des Zinsfußes, sowie die Maßnahmen gegen Kreditverschwendung und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsfriedens.

Die Machtpläne des Präsidenten Knoz und seiner marxistischen Helfer

Der Präsident der Regierungskommission, Knoz, der von einem unerhörten Machtfoller befallen ist, hat in den marxistischen Landesverrättern und den außerhalb des Saargebietes lebenden Emigranten Helfer gefunden. Max Braun, der Führer der Saarmarxisten, ist in Genf eingetroffen, stellt sich als Vertreter einer „Deutschen Einheitsfront“ an der Saar vor und hält es für seine „Pflicht“, den Völkerbund aufmerksam

zu machen, daß er die Freiheit der geheimen Abstimmung gegen den „Terror“ der Nationalsozialisten sichern müsse, bevor ein Abstimmungsdatum festgesetzt wird. Im übrigen heßt er im trauten Verein mit Knoz nicht nur für die Befreiung des Saarlandes mit 4000 Mann Völkerbundstruppen, sondern auch für eine Verschiebung der Abstimmung um fünf bis zehn Jahre. Beide begründen diese Vorschläge mit ganz ungeheuren Lügen über Nationalsozialisten. Zur Unterstützung ihrer landesverräterischen Machenschaften haben sich Braun und Konforten eine Denkschrift der separatistischen „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung der saarländischen Interessen“ gestellt, in der der Völkerbund gebeten wird, der Regierungskommission außerordentliche Vollmachten zur Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter, zur Reinigung der lokalen Behörden und der Polizei und zur Ueberwachung der Schulbehörden zu erteilen. Unterschrieben ist diese landesverräterische Denkschrift von Karl Kramer, Dr. Kupp, Bujert, Dr. Marx, Schadmann, Johann Müller und Peter Wagner. Knoz hat diese Denkschrift dem Völkerbundsrat als Grundlage für seine Beschlüsse vorgelegt.

Kleine Entente beschließt Rüstungsabkommen

Prag, 17. Jan. Die „Wirtschaftskonferenz“ der Kleinen Entente steht vor dem Abschluß. Nach einer amtlichen Verlautbarung soll über alle strittigen Fragen eine Einigung und darüber hinaus ein Ergebnis erzielt worden sein, das alle anfänglich gehegten Erwartungen weit übertrifft.

Diese Inhaltswiedergabe der amtlichen Verlautbarung klingt sehr harmlos und erweckt den Anschein, daß sich die Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente tatsächlich nur mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt habe. In Wirklichkeit liegen aber die Verhältnisse anders. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš versteht es ebenso wie der Außenminister Rumäniens, Titulescu, der bekanntlich den Regierungswechsel in Rumänien herbeigeführt hat, um den französischen Kurs der rumänischen Außenpolitik sicherzustellen und zum Lohn dafür erst in diesen Tagen bevollmächtigt wurde, bei jeder Gelegenheit die Interessen der Kleinen Entente zu vertreten und in ihrem Namen wann immer das Wort zu ergreifen — unter dem Titel wirtschaftlicher Aktionen höchst aktive Außenpolitik zu betreiben.

Der Hauptzweck dieser Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente war nicht die Erzielung handelsfördernder Vereinbarungen, da die rein handelspolitischen Beziehungen zwischen den drei Staaten längst geregelt sind, sondern eine Art Rüstungs-politische Gleichschaltung der Wirtschaftsfaktoren in den drei Ländern. Dr. Beneš hat dies auch in

seiner Eröffnungsrede am Beginn dieser Konferenz mit ziemlicher Deutlichkeit angekündigt — selbstverständlich, ohne das Wort „Rüstungen“ auszusprechen. Die nunmehr in Prag getroffenen Vereinbarungen laufen, kurz gesagt, darauf hinaus, eine gewisse Normalisierung der Industrie und einen die militärischen Bedürfnisse der drei Mitglieder der Kleinen Entente deckenden, prompt funktionierenden „Warenaustausch“ herbeizuführen. Ausrüstung und Verpflegung der tschechoslowakischen, rumänischen und süd-slawischen Armeen wird in diesem Abkommen bis auf das Kleinste sichergestellt — und zwar in einem Maße, als hätten diese drei Staaten niemals in den Verträgen von 1919 eine Abrüstungsverpflichtung übernommen.

Der politisch-militärische Charakter des jetzt in Prag getroffenen Uebereinkommens geht auch daraus hervor, daß es der vermutlich Ende Januar zusammen-tretenden Vollkonferenz der Kleinen Entente in Agram zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Erst nach dieser Genehmigung kann die Ratifikation in den einzelnen Staaten erfolgen, nach der das Abkommen — übrigens rückwirkend ab 1. Januar 1934 — in Kraft treten wird. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages aber ist im Südoften Europas eine neue Militärmacht entstanden, die von Eger bis vor Saloniki reicht und die Aufgabe hat, Vollstrecker französischer Wünsche in Osteuropa zu sein.

Deutsche Abfrage an den Völkerbund

Der deutsche Konsul in Genf, Dr. Krauel, hat am Mittwoch dem Generalsekretär des Völkerbundes die folgende Antwort der Reichsregierung übergeben:

„Herr Generalsekretär! Zudem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 15. Januar mit verbindlichem Dank bestätige, beehre ich mich, Ihnen dazu mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bei aller Würdigung der in der Sitzung des Völkerbundesrates vom 15. Januar vorgebrachten Gesichtspunkte zu ihrem Bedauern aus grundsätzlichen Erwägungen davon absehen muß, an den Beratungen der Tagung des Völkerbundesrates über Punkt 26 der Tagesordnung beizuwohnen. Genehmigen Sie usw. (gez.) Freiherr v. Neurath.“

Der Eindruck in Genf

In Kreisen des Völkerbundsekretariats hebt man den freundlichen Ton des deutschen Antwortschreibens hervor. Außerdem glaubt man darauf hinweisen zu sollen, daß in der deutschen Antwort zwar jegliche Beteiligung am Völkerbundsrat strikte abgelehnt wird, nicht jedoch Besprechungen über die Vorbereitung an der Saarabstimmung auf einer anderen Basis. So nimmt man an, daß die deutsche Regierung z. B. sich nicht weigern würde, an einer Kommission teilzunehmen, die im Saargebiet selbst die Modalitäten der Abstimmung festlegen würde, sofern auch Frankreich in dieser Kommission vertreten ist. Deutschland würde dann nicht als Ratsmacht, sondern nur als interessierte Partei mitwirken.

Per
ereig
ein
ofahre
auf sei
Pan
Fu
inver
dieses
ofahre
die Bei
rührung
fürjun
onlam.
Müller
Schirz
solini
Kampf
Man
enhan
der des
einem
Führung
zum
valer
a, weil
Haus
a Halb
Kench
e h y e
vom
r auch
ttätig
ausbe
wurde
ei dem
innen
ers zu
d d e s
Kulwa
rsohn
vorbei
s und
wurde
ht, wo
le
Stück
Preis:
ine 20
sig be
Stiere
— 360,
akt.
markt
en hat
gebiete
smuar
für alle
nicht
krecht
ei den
abatte
an ein
Wag-
rozent
ei drei
erkän-
Preise
agebie-
nburg.
Teile
nenen-
in.
ag, den
abends
del im
auerei
Herten
blem
e.
kommen.
r
g
auch als
wenden.
nwah,
e 3
e
traße 14

Es ist im vorigen nicht uninteressant, daß man auch in Völkerverbindungen lediglich durchblicken läßt, daß es sich bei der Einladung Deutschlands vor allem um ein französisches Manöver gehandelt habe, das niemals einen praktischen Erfolg haben konnte, dessen einziger Zweck aber der war, Deutschland den Einwand zu nehmen, daß ihm keine Gelegenheiten geboten worden sei, sich an den Vorbereitungen für die Abstimmung rechtzeitig zu beteiligen.

Frankreichs „Schrei nach Sicherheit“

Die Mailänder Zeitung „Popolo d'Italia“ beschäftigt sich in einem offenbar von höchster Seite inspirierten Leitartikel mit Ausführungen einer französischen Zeitschrift über die bedrohte Sicherheit Frankreichs. Der „Popolo d'Italia“ zitiert die Klagen der französischen Zeitschrift über die „unzureichende Bewaffnung, die mangelnden Kriegsmittel, die veraltete Fliegerei, die unzureichenden Seestreitkräfte“ und endigt mit der Feststellung, daß Deutschland in furchtbarer Bereitschaft sich anschickt, über den „friedlichen Schaffall“ herzufallen! Das italienische Blatt schreibt dazu mit beiderseitiger Ironie: „Ja, es ist wahrhaftig ein wirklicher Angriff, der sich vorbereitet zum Schaden des gänzlich wehrlosen, beiseitegedrängten und arglosesten Volkes Europas. Hannibal steht vor den Toren mit einem Musterheer, mit den modernsten und mörderischsten Waffen, die man sich vorstellen kann. Seine chemischen Industrien sind die mächtigsten der Welt, von seiner Luftwaffe ganz zu schweigen. Wie wird ihnen Frankreich widerstehen? Mit wehrlosen Schiffelein? Mit armen Regern? Mit jenen Flugzeuglein, die nicht mehr als 1 Tonne Bomben tragen können?“ Der „Popolo d'Italia“ schreibt zum Schluß: „Die drahtlosen Aufschneider der Gascoigne sind in der Tat noch nicht ausgespart, sie nehmen den Karneval vorweg.“

8 neue englische Zerstörer

London, 17. Jan. Die Admiralität hat 8 Zerstörer des Flottenbauprogramms von 1933 beträchtlich früher als erwartet worden war, bei 4 Privatfirmen in Auftrag gegeben. Die Fahrzeuge werden je 1375 Tonnen Wasserdrängung haben. Der Antrieb erfolgt durch Turbinen von je 36 000 PS., die den Fahrzeugen eine Geschwindigkeit von 35 1/2 Knoten geben sollen. Jeder Zerstörer wird annähernd 288 000 Pfund Sterling kosten. Die noch zu vergebenden Aufträge für zwei Kreuzer von je 8000 Tonnen, einem Kr- r von 5200 Tonnen, einem Flottillenführer, 2 Unterseebooten und 8 Schaluppen werden vielleicht, mit Ausnahme der Unterseeboote ebenfalls an Privatreedereien gehen.

Bölkische Not deutscher Turner

4000 Turner in Gefängnissen — Auf Vorposten an der Saar

An deutschen Grenzen brandet fremder Haß. Besonders bei den Tschechen, die jetzt mit ihren Nationalstaatsbestrebungen Farbe bekennen müssen und seit dem Erwachen Deutschlands aktiv geworden sind. Ihnen sind die Deutschen, die sie als Minderheit zu schützigen vorgeben, ein Dorn im Auge. Besonders aber die Turner. Von ihnen hatten sie einst gelernt, wie man Kraft aus dem Turnertum zum Widerstand gegen den Volksfeind sammelt. Sie haben ihnen den Sotol abgesehen und bekämpfen im Turner den Deutschen. Eine wahre Leidensgeschichte tut sich vor uns auf, wenn wir die Ge-

Siedlung — zur Neugestaltung der Nation

Nachen, 17. Jan. Der Führer der DNZ, Staatsrat Dr. Geh, erläßt einen Aufruf in dem es u. a. heißt:

Das Leben eines Volkes wird von zwei Grundelementen bestimmt, von der Rasse und von dem Boden. Wahre Staatsmänner werden deshalb ihr Handeln allein von diesen Grundfaktoren beeinflussen lassen. Der Nationalsozialismus sieht in allem nur eine Ganzheit. Die Neugestaltung eines Volkes ist seine Wiedergeburt, die vor allem auch in Verbindung der Rasse mit dem Boden zu suchen ist. Die Verbindungen sind die ländlichen Siedlungen des Volkes, sein Heim, seine Wohnung. Jedoch diese Wohnung darf wiederum nicht als Einzelnes gesehen werden, sondern nur in Zusammenhang mit der Umgebung, mit dem Dorf, mit der Stadt, mit der Landschaft. Mit einem Wort, die Wiedergeburt liegt in dem Erwachen des Volkes für das Schöne, Edle und Erhabene, für das Zweckmäßige, das allein ist sein Glück und sein Wohlstand. Das Problem der Siedlung werden wir nur lösen können in Verbindung mit all den großen nationalsozialistischen Aufgaben. Unser Siedlungsweesen wird natürlich an bestimmte Grenzen gebunden sein, an den vorhandenen Raum, an die Arbeit der Menschen, die in diesem Gebiet leben, an den Charakter der Landschaft und an die Stammeigenart der Menschen, die besiedelt werden sollen. Andere Grenzen erkennen wir nicht an. Wir wollen einmal ganz Deutschland erneuern, wissen aber auch, daß wir uns nicht verzetteln können. Deshalb fangen wir an einem Punkt an, und zwar auf Wunsch und Befehl des Führers in dem Buntsandsteingebiet des Rachenlandes, weil dort im Laufe der Jahrzehnte sehr viel gesündigt worden ist, aber auch deshalb, weil wir Nationalsozialisten das Herz der Nation an der Grenze sehen.

Wir werden für dieses Gebiet einen Generalplan aufstellen, der von dem Gedanken ausgeht, wie man diese westlichen Siedlungsgebiete wohnlich, schön und zweckmäßig gestalten kann.

Träger dieses Gesamtplanes ist die Deutsche Arbeitsfront und das Werk „Kraft durch Freude“. Innerhalb dieser Organisationen ist ein Heimstättenamt gebildet. Der andere Träger innerhalb der Arbeitsfront ist das Amt für Würde und Schönheit der Arbeit. Der Stellvertreter des Führers, Geh, hat dem Heimstättenamt das alleinige Recht gegeben, über die Gestaltung des Siedlungsweesens in Deutschland zu wachen. Die Vorarbeiten für das erste große Projekt im Buntsandsteingebiet sind heute beendet. Dieses kühne Werk kann nur vollendet werden, wenn es getragen ist von dem Willen, der Energie und Kameradschaft der gesamten Nation. Deshalb rufe ich alle schaffenden Deutschen auf: Helft mit, daß wir hier an der westlichen Grenze ein Stück Sozialismus vollenden, damit wir alsdann in

Oberschlesien und an der Ruhr das Werk fortsetzen können. Wir werden sofort beginnen. Der erste Spatenstich, der bereits in einigen Wochen getan werden wird, soll für Dich, deutscher Arbeiter, das Sinnbild der Verwirklichung Deines Schaffens und Sehens sein. Er soll den Beginn eines neuen Zeitalters bedeuten. Adolf Hitler zeigt uns den Weg. Er führt uns, lenkt uns. An Dir liegt es nun, deutscher Arbeiter, mitzumarschieren, damit auch Dir und Deinen Kindern das Glück und die Freiheit gegeben werden.

Grundgedanken nationalsozialistischer Siedlung

Tagung der Amtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Berlin, 17. Jan. Wie das Propagandaamt von „Kraft durch Freude“ mitteilt, fand am Mittwoch wieder eine Tagung der Amtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und ihrer Mitarbeiter statt. Pp. Straßer entwickelte den Organisationsplan des Siedlungsamtes. Er schilderte, in welcher Weise die einzelnen Unterabteilungen dieses Amtes zusammenarbeiten, um eine gedeihliche Entwicklung der Siedlungstätigkeit zu gewährleisten. Dr. Ludwig sprach über Mensch und Boden in Beziehung auf die Siedlung. Die Siedlung, so führte er aus, sei die einzige Möglichkeit, den Arbeiter aus den Mietskasernen und Glendulden herauszuholen und ihn in freier Siedlung zu einem gefunden Menschen und dadurch zu einem Dualitätsarbeiter zu machen. Mit scharfen Worten wandte Dr. Ludwig sich gegen die Schädlichkeit sogenannter Klassenfiedlungen. „Wir hatten früher einen Klassenstaat und demzufolge eine Klassenfiedlung. Wir hatten Arbeiterfiedlungen und Beamtenfiedlungen, wir hatten Arbeiterviertel und sogenannten bessere Viertel. Das Ungeheuerliche aber war eine Siedlung der Kriegshirnenverletzten. Man kann sich an den fünf Fingern abzählen, wie vollkommen sinnlos eine Siedlung auf solcher Basis sich auswirken mußte, wenn man bedenkt, daß die verwundeten Krieger, statt sich bei gefunden Nachbarn neuen Mut und neue Lebenskraft holen zu können, in ihrer Nachbarschaft nur Menschen mit gleichen Leiden fanden. Die von „Kraft durch Freude“ in die Wege geleitete Siedlung wird dafür sorgen, daß dieser grobe Unfug ein für allemal der Vergangenheit angehört.“

Als letzter Redner machte Pp. Hauensie in Ausführungen, wie aus dem freiwilligen Arbeitsdienst heraus eine Landhilfe entstanden ist und wie man auf sog. Kameradschaftsgütern die besten Kräfte des Arbeitsdienstes nach ihrer Entlassung aus dem Arbeitsdienst sammelte, um sie für die später selbständige Siedlung zu schulen und vorzubereiten.

einer ordentlichen Verkehrskarte waren. — In Kattowitz wurde der deutsche Turner Winterstein im Schwimmbad von einem polnischen Offizier erschossen.

Schwer hat die Hand des Bedrückers auf den Saarturnern gelegen, die das Deutsche Turnfest in Stuttgart besucht hatten. Es sind nicht weniger als 3000 Gewerke, die an den erhebenden Stunden in Stuttgart teilgenommen haben. Wehe aber denen, die in Berg-

werken oder in Firmen angestellt waren, & französischer Einfluß vorherrschte. Sie lagen binnen weniger Stunden auf der Straße. Nun rüden aber die Saarturner zusammen enger als es je der Fall war. Die gemehsame Not hat sie jetzt zu einer Bruderverbrüderung in Kampfgemeinschaft fest zusammengeschweißt. Sie haben nur das eine Ziel: „Das Saarkampfbündnis aufzulösen, um den großen Tag im Jahre 1935 würdig bestehen zu können. Es ist bei ihnen jetzt nicht anders, als es vor 130 Jahren bei den Jüngern Jahl der Fall war.“

Frankreich kündigt Handelsverträge

DNB. Berlin, 18. Jan. Die französische Regierung hat gestern durch die französische Botschaft dem Auswärtigen Amt eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß sie den deutsch-französischen Handelsvertrag von 1927 kündigt, und zwar mit dem Tag des Inkrafttretens der deutschen Verordnung über die Kontingentierung französischer Waren, d. h. mit dem 17. Januar.

Gleichzeitig hat die französische Regierung wissen lassen, daß sie zu Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-französischen Warenaustausches bereit ist. Der französische Botschaft ist darauf alsbald erklart worden, daß bei der deutschen Regierung die gleiche Bereitwilligkeit besteht. Da in dem Handelsvertrag von 1927 eine Kündigungsfrist von 3 Monaten festgesetzt ist, ergibt sich daraus, daß der Handelsvertrag mit dem 20. April 1934 außer Kraft tritt und daß für die in Aussicht genommenen Verhandlungen ein Zeitraum von drei Monaten zur Verfügung steht.

Rein italienisch-rumänischer Freundschaftsvertrag mehr

Energische Inangriffnahme des Revisionsproblems

hm. Prag, 17. Jan. Der ständige Wirtschaftsrat der Kleinen Entente hat bisher 15 Entschliefungen ausgearbeitet, die sich in erster Linie mit dem Verkehr auf der Donau und den Eisenbahntранспорten befassen. Das handelspolitische Abkommen wurde am Mittwoch fertiggestellt und schafft ein Einfuhrmonopol für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Ungeheures Aufsehen hat die aus Rom eingelangte Meldung erregt, daß Italien den am 18. Januar ablaufenden Freundschaftsvertrag mit Rumänien nicht erneuern werde. Italien beabsichtigt, in der nächsten Zeit mit aller Energie an die Revision der Friedensverträge heranzugehen und könne daher nicht Freundschaftsverträge mit revisionsfeindlichen Staaten unterhalten.

Die Gesamtverschuldung der Welt

Der amerikanische Gelehrte Prof. Butler, Rektor an der Columbia-Universität in New York, hat ausgerechnet, daß die Gesamtverschuldung der Welt 60 Milliarden Pfund, das sind nach Friedensparität gerechnet ein-tausendzweihundertsechzig Milliarden Mark, beträgt. Dieser Schuldbumme steht eine Golddeckung von nur 1,6 Milliarden gegenüber. Butler schlägt deshalb vor, ein internationales Finanzinstitut zu gründen, in das die gesamten Goldvorräte der Welt eingebracht werden sollen, wodurch dieses Institut in den Stand gesetzt würde, wirklich voll gedeckte Kredite zu erteilen.



20] ROMAN VON MARIA OBERLIN

Erika nickt wie abwesend. Jemandwie fühlt sie, daß sich das Dunkel um sie herum zu lichten beginnt. Eine schüchtern kleine Freude überkommt sie. Sie wehrt sich nicht dagegen, will es auch gar nicht. Das kleine Postamt liegt noch in tiefem Schlaf. Erst nach heftigem Pochen gelangt es Erika, ihr Telegramm anzubringen. Der Draht nimmt ein paar inhaltschwere Worte auf: „Unterfischung Darlehensbank. Kommen dringend erforderlich. Hellmann und Schwering“, klist der Beamte. Er sieht erstaunt in Erika's Gesicht. Die legt den Finger auf den Mund und gebietet ihm Schweigen. Es ist schon heller Morgen, als Erika todmüde ihr kleines Zimmerchen erreicht und wie zerfchlagen auf das schmale Bett fällt.

13. Kapitel

Evelyn Ostin ging erregt im Zimmer auf und ab. Eine heftige Röte der Erregung im schönen, kalten Gesicht. „Ausgerechnet heute willst du abreisen? Wo ich hier eine Gesellschaft gebe?“ Oberbergs Stirne furchte sich tief. „Aber so sei doch endlich vernünftig, Evelyn! Es geht doch nicht anders, ein dringendes Telegramm ruft mich nach Süddeutschland. Deine Abendgesellschaft kann sehr gut ohne mich bestehen.“

schichte der sudetendeutschen Turner im Jahr 1933 überblicken.

Aus Eupen-Malmedy wurde ein 22-jähriger Schuhmachergeselle ausgewiesen, weil er als Turner mit der Vereinsfahne in Stuttgart war. — In Polen wurden Turner und Turnerinnen bestraft, weil sie die Deutsche Turnschule und das Deutsche Turnfest in Stuttgart besucht hatten. Darunter waren 4 Turnfestfegerinnen, die im Besitze

„Aber es ist doch die letzte vor unserer Heirat! Jeder wird nach dir fragen und sich wundern, daß du fehlst...“ „Ich muß reisen“, sagte Rudolf Oberberg betont und schnitt die heftige Rede ab. „So viel Einsicht und Ueberlegung muß ich von dir verlangen...“

Evelyn Ostin ließ sich in einen Sessel fallen. Sie hatte soeben ihr Brautkleid anprobiert und trug es noch; ein schimmerndes Meer von glänzender Seide und duftigen Spitzen. Achlos ließ sie sich mit dem kostbaren Gewand niedergleiten.

„Was ist denn das für eine Angelegenheit, die dich abruft?“, fragte sie zögernd und beobachtete den Mann genau.

„Eine Unterfischungssache in einer unserer Bankfilialen“, sagte Oberberg ruhig. Und dann mit leichtem Spott: „Also etwas, was dich nicht im mindesten interessiert!“ Wie meine Angelegenheiten überhaupt, setzte er in Gedanken hinzu, sprach das aber nicht aus.

Er holte das Telegramm hervor und gab es ihr. „Hier, lies...“

Evelyn griff mit den schmalen Händen nach dem Blatt. Ihre Augen hasteten starr an der Unterschrift. Hellmann? War das nicht die kleine Angestellte, der Rudolf damals das Auto gegeben? An Robert dachte sie nicht. Ihre Gedanken flatterten hin und her. Dann sagte sie einen Entschluß.

Mit liebenswürdigem Lächeln gab sie ihm das Blatt zurück.

„Natürlich sehr wichtig, verzeih, das konnte ich nicht ahnen...“ Sie sprach liebenswürdig und jählich. Ein leises Mithrauen kam in Oberbergs hoch. Er konnte sich den raschen Sinnesumschwung nicht erklären.

„Gute Reise“, meinte Evelyn noch und erhob sich, als er ging. „Wann wirst du fahren?“

„Sofort“, sagte Oberberg. „Drei, vier Tage werde ich wegbleiben...“ Evelyn begleitete ihn zur Tür. „Wir sehen uns ja doch bald wieder“, sagte sie mit einem etwas verdeckten Lächeln, das Oberberg entging. Sie winkte noch freundlich hinterher und schlug dann energisch die Tür zu.

„Pafen, Mary, schrie sie dem kleinen Dienstmädchen zu, das gleichzeitig die Stelle einer Zofe bei ihr vertret. „Schnell, pafen...“

Das Mädchen kam eilends herbei. „Jetzt, kurz vor der Gesellschaft?“

„Ich fahre morgen früh fort...“, sagte Evelyn hastig. „Zwei Tage habe ich sowieso bühenfrei. Man darf zwar nichts davon wissen, daß ich die Stadt verlasse... na, ist ja auch gleichgültig...“

Nun starr mich nicht so an, schrie sie dem Mädchen zu. „Kannst du nicht hören? Pafen meinen Koffer für zwei bis drei Tage. Nur die besten Sachen...“

Sie ging ins Schlafzimmer, legte das Brautkleid, das sie immer noch trug, ab. Einen Augenblick überkam sie so etwas wie Furcht. Es fiel ihr ein, daß ein alter Aberglaube sagte, die Braut dürfe vorher das Brautkleid nicht tragen...“

„Sentimentales Zeug“, murmelte sie spöttisch und legte ein Hausgewand an. Dann ging sie in den großen Schraum hinüber und schmückte den Raum für die abendliche Geselligkeit mit Blumen.

Ein Klingeln störte sie.

„Mary... Mary... so öffne doch...“ Das Mädchen schien nicht da zu sein. Vergerlich warf sie die kostbaren Chrysanthemem auf den Tisch zurück und ging selbst zur Tür.

Ein kleiner, unterfetter Herr stand im Türschwelle.

„Ein jüher Schreck überfiel sie. „Bergmann?“

„Ganz persönlich, gnädige Frau“, kam es spöttisch zurück. Stumm öffnete Evelyn die Tür zu ihrem kleinen Salon.

„Ich habe nicht viel Zeit, Herr Bergmann...“

„Sehr bedauerlich“, sagte der Makler kalt. „Unsere Unterredung dürfte sich wohl etwas hinziehen.“

Evelyn wurde es unbehaglich zu Mute. „Was wollen Sie denn eigentlich von mir?“

Bergmann holte ein vielfach zusammengefaltetes Zettelchen aus der Tasche. Evelyn wandte sich ab. „Sie wissen doch, daß ich jetzt den Schuldschein nicht einlösen kann...“ sagte sie. Ihre Stimme klang vor Aufregung wie zerfprungen...“

Wenn Rudolf Oberberg und ich verheiratet sind, wird alles sofort geregelt“, versicherte sie noch einmal eifrig.

„Das sagen Sie schon seit Monaten“, meinte Bergmann kalt. „Ich habe selbst große Summen zu bezahlen. Also bitte...“

„Ich kann Rudolf jetzt nicht darum bitten“, meinte Evelyn bedrückt. „Später ja... warten Sie doch auch! Ihre Provision ist doch weiß Gott, groß genug!“

„Ich kann Ihnen nicht mehr länger Kredit geben“, sagte der Makler kurz und geschäftsmäßig. Dann rannte Evelyn schnell aus dem Zimmer. Kam nach ein paar Sekunden mit einer kostbaren Perlenkette zurück.

Der Kaufmann wog sie zweifelnd in den Händen. Fortsetzung folgt.

Schutzhaft gegen Wirtschaftsschädlinge

Die württ. politische Polizei geht Schwindel- und Konkursunternehmen auf den Grund

Das Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — teilt mit:

Im Kampf gegen das gemeinlichliche Treiben der wirtschaftsschädlichen Elemente sah sich das Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium genötigt, in diesen Tagen eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen. Bei den dadurch Betroffenen handelt es sich um Angehörige einer ganz bestimmten Richtung des „Nacht-Unternehmertums“, das mit dem anständigen gewissenhaften und der Wirtschaft und der Volksgemeinschaft gegenüber verantwortungsbewußten Unternehmertum nichts zu tun hat. Diese besondere Kategorie von Unternehmertum — im wesentlichen von unlauteren Geschäften lebend und die Gutgläubigkeit von Gläubigern und Lieferanten auszunützend — glaubte sich durch die formalistische Gesetzgebung und Rechtsprechung der vergangenen Epoche hinlänglich geschützt, um frei von irgendwelchen moralischen Hemmungen ihre dunklen Geschäfte durchführen zu können. Die beruflichen Stellen nehmen diese Gelegenheit zum Anlaß, eindringlich davor zu warnen, die echten Grundzüge des Wirtschaftens zu verletzen und zu verfälschen. Diese dürfen nicht und können niemals in einer einseitigen Vereinerung des einen Teiles der kontrahierenden Parteien ohne Gegenleistung bestehen, die seither im nationalsozialistischen Staat durch Rechtsformen geschützt war, die infolge ihrer Büdenhaftigkeit fruchtlose Wirtschaftstätigkeit ermöglichten. Auf der anderen Seite hat sich auch hier ergeben, daß die Schädigungen vor allem deshalb einen so großen Umfang annehmen konnten, weil Handwerker und Kaufleute alle von beruflichen Stellen ergangenen Warnungen leichtsinnig in den Wind schlugen und sich auf Geschäfte einließen, die infolge der besonderen rechtlichen Bindung, zusammen mit der persönlichen geschäftlichen Unzuverlässigkeit der Auftraggeber, sich verberlich auswirken mußten.

In drei Jahren vier „Unternehmen“ gegründet

In einem Falle wurde der mehrfach vorbestrafte Bauunternehmer Philipp Wolff in Schutzhaft genommen, der, nachdem er bereits vor einem Jahrzehnt wirtschaftlich gescheitert war, es verstand, innerhalb der letzten 3 Jahre nicht weniger als 4 Unternehmen zu gründen, die nacheinander zahlungsunfähig wurden.

Bei diesen Gründungen schützte sich Wolff vor dem Zugriff der Gläubiger durch die Übertragung der Unternehmen auf den Namen von Verwandten und Bekannten. Die durch die zuständigen Behörden durchgeführte Untersuchung ergab, daß sich immer wieder Geschäftsleute gefunden hatten, die trotz der notorisch lichterlichen Geschäftsführung des Wolff immer wieder Waren- oder Barkredite haben. Es wurden so innerhalb von 3 Jahren eine Reihe von Handwerkern und Kaufleuten um rund 110 000 RM. geschädigt; beispielsweise betrug ein der Zahlungs-einstellungen die Passiven rund 70 000 RM., darunter etwa 63 000 RM. Handwerkerforderungen, denen an Aktiven lediglich 132 Reichsmark gegenüberstanden. Da zu befürchten stand, daß auch durch die fünfte Neugründung des Wolff, für deren Geschäftsbasis die von Wolff auch in früheren Fällen bevorzugte Methode der Übertragung der gesamten Einrichtung des Geschäfts an eine ihm befreundete Kontoristin bezeichnend ist, Handwerkerkreise zu Schaden kommen würden, wurde er auf seinen eigenen Antrag hin, da er befürchtete, von den erbitterten Gläubigern totgeschlagen oder verprügelt zu werden, und um weitere Schädigungen des Publikums zu vermeiden, in Schutzhaft genommen. Außerdem ist gegen ihn auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung ein Verfahren auf Unterjagung des Geschäftsbetriebs eingeleitet.

Eigenartige Geschäftspläne

Verhältnismäßig harmlos nimmt sich dieser Fall gegenüber Wirtschaftsvorgängen aus, deren Urheber der Inhaber einer Stuttgarter Automobilhandlung ist, die sich einer Bauunternehmung angegliedert hatte. Diese eigenartige Verbindung zweier Geschäftszweige, die nicht gerade als in einem engen wirtschaftlichen oder technischen Zusammenhange stehend bezeichnet werden können, entstand auf Grund eines „Geschäftsplanes“, der von dem Inhaber der Autohandlung, Max Schmidt, mit Hilfe eines jüdischen Angestellten Turwald, der nacheinander das Gewerbe eines Zauberkünstlers, eines Reklamefachmanns und eines Wirtschaftsberaters ausübte, entworfen und ausgearbeitet wurde. Bei der Durchführung dieses Planes wußte der Leiter der „Rechtstelelung“ der Schmidtschen Unternehmen, der „Syndikus“ und frühere Portefeuillier Berel Rajman, der tatsächlich jüdischen Glaubens und fremder Staatsangehörigkeit — seinen Namen unbedeutenderweise in Bernhard Reumann umänderte, tatkräftig zur Seite zu

treten, zur Grund des in einer regerechten Denkschrift niedergelegten Planes wurde eine Abnahmehilfe für Kraftfahrzeuge verwirklicht, die einzigartig hinsichtlich der Geschäftstüchtigkeit und der geradezu verbrechertischen Erfindungsoriginalität dasteht und von der der Bericht der Untersuchungsbehörde feststellt, daß sie — ausgesprochen jüdischer Geisteshaltung entsprungen — das Musterbeispiel einer Geschäftsgebarung darstelle, die unter völliger Verzicht auf eigene Leistungen davon ausgehe, unter Ausnutzung der Notlage anderer Geld zu verdienen.

Der Plan ging darauf aus, Kraftfahrzeuge auf Gegengeschäft mittels handwerklicher Leistungen zu verkaufen, wogegen an und für sich nichts einzuwenden gewesen wäre. Schmidt legte es jedoch darauf an, Handwerker zu finden, die für den Kauf eines Autos nach ihrer gesamten persönlichen und wirtschaftlichen Lage gar nicht in Betracht kommen konnten, und zwar wurden die Interessenten durch unverfänglich gefasste Anzeigen in der Tagespresse angelockt. Schmidt ließ durch die Bauhandwerker eine Reihe von Häusern erstellen, wobei er auf Grund des Geschäftsplanes die gesamten handwerklichen Arbeiten in möglichst viele Einzelvergaben teilte. Kaum ein Auftrag wurde von Schmidt ohne die Bedingung eines Gegengeschäfts vergeben, das darin bestand, daß nicht nur in Höhe des Betrags der ausgeführten Arbeiten eine Abnahmepflicht der Bauhandwerker auf Kraftwagen ausbedungen wurde, sondern er verstand es auch durch seine Ueberredungskünfte, einen Teil der Handwerker zu bewegen, Gegenabschlüsse über den für die Bauarbeiten zu leistenden Betrag hinaus und sogar in mehrfacherem Umfang desselben zu tätigen. Bei den Bauabrechnungen wurden fast regelmäßig rigorose Abstriche durchgeführt und so der Wert der geleisteten Arbeiten künstlich herabgesetzt. Da sich der größte Teil der Kontrahenten nicht in der Lage sah, die Waagen abzuneh-

Neueste Nachrichten

Anläßlich einer vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, nach Berlin einberufenen Tagung wurden die leitenden Bauingenieure und die Direktoren der Reichsautobahnen vom Führer in der Reichskanzlei empfangen. Der Reichskanzler, auf dessen Weiblick und Initiative die Verwirklichung des großen Planes der Reichsautobahnen zurückzuführen ist, betonte in einer Ansprache die Bedeutung der gewaltigen, verantwortungsvollen und schönen Aufgabe, die den am Bau der Reichsautobahnen beteiligten Ingenieuren übertragen sei.

Freiburg i. Br. hat als erste Stadt, die ein Glodenspiel besitzt, die Vorrichtung zum Spiel des Horst-Wessel-Vieles als des Fahnenliebes der Nationalsozialisten im Rathaus anbringen lassen.

Der Kommandeur der politischen Polizei Bayerns hat die Anordnung gegeben, daß sämtliche österreichische Staatsangehörige sich bis spätestens Samstag, den 20. Januar 1934, mittags 12 Uhr, bei den zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden bzw. unmittelbaren Stadträten und Polizeidirektionen, Abteilung politische Polizei, unter Vorlage ihres Passes zu melden haben. Nichtanmeldung hat Ausweisung zur Folge.

Handels- und Wirtschaftsberichte

Vorwörter

vom 17. Januar

Berlin: lustlos

Nach nicht untreudlicher Vorbörse überwogen der Beginn die Abschwächungen, da annehmend auch das Publikum nach der Geschäftsstille der letzten Tage veranzelt Reaktionen vornimmt. Die Abschwächungen gingen aber kaum wieder über 1 Prozent hinaus. Kennzeichnend für die Widerstandsfähigkeit des Marktes war weiteres Anlageinteresse in Renten und auch Teilbestimmungen am Aktienmarkt. Der Geldmarkt blieb unverändert.

Stuttgart: ruhig

Die Umsatztätigkeit ließ im Vergleich zu den letzten Tagen weiter nach. In Reaktion zu den Kurssteigerungen der vergangenen Woche kamen größere Beträge in festverzinslichen Papieren heraus, die nicht immer Aufnahme fanden, so daß verschiedentlich Kurseinstößen von 1/4 Prozent zu verzeichnen waren.

Der Aktienmarkt litt unter der Geschäftsstille. Die Kurse wurden mehr oder weniger gesprochen, ohne daß nennenswerte Geschäfte getätigt wurden. Eine Sonderbewegung hatten Wolldecken Weil der Stadt, die ihren gestrigen 2prozentigen Verlust wieder wett-

men, wurde gerichtlich gegen sie vorgegangen, wobei sich Schmidt einen weit über die übliche Spanne hinausgehenden, entgangenen Gewinn errechnete und einlagte. Auf diese Art wurde der gesamte Bauaufwand bestritten und in einzelnen Fällen wurden die überborteilten Handwerker sogar die Schuldner ihres Auftraggebers.

Die Firma mit Sitz in Baduz!

Bei der durch die Polizei angestellten Untersuchung hat sich weiteres belastendes Material hinsichtlich der sonstigen in gleichschädlicher Richtung gehenden Geschäftsbe-tätigung des Schmidt ergeben. Nachdem anfangs die Bauvorhaben auf den Namen der Autofirma selbst gingen, sah sich Schmidt veranlaßt, um nicht selbst in den Vordergrund treten zu müssen, die Baugeschäfte durch ein besonderes Unternehmen, das unter der Firma „Arbog“ mit Sitz in Baduz (1) gegründet wurde, durchführen zu lassen. Dazu kam noch die Errichtung eines Tankstellennetzes im Zentrum der Stadt, dessen Geschäftskapital in Händen naher Verwandter, die als Strohmänner zu fungieren hatten, lag. Die Geschäftsanteile des Unternehmens wurden später zu einem weit überhöhten Preis an einen Stuttgarter Ingenieur unter Verschleierung des wirtschaftlichen Wertes des Unternehmens abgetreten.

Die im Laufe der Durchführung des Geschäftsplanes sich ergebenden zahlreichen Prozesse hatten u. a. auch zur Einleitung verschiedener staatsanwaltlicher Verfahren geführt, die jedoch zu einer Zeit, in der die tatsächlichen Zusammenhänge nicht bekannt waren, aus formalrechtlichen Gründen gegenüber Schmidt und seinen Helfershelfern eingestellt werden mußten, wobei als charakteristisch zu erwähnen ist, daß Schmidt sich den bekannten Berliner jüdischen Anwalt Dr. Alsbere zum Verteidiger nahm. Auf Grund der eingehenden neuen Erhebungen ist gegen Schmidt ein gewerbepolizeiliches Untersuchungsverfahren und eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden, außerdem ist Schmidt zusammen mit seinen Komplizen in Schutzhaft genommen worden.

Farrer Genfischen, Halle-Trotha, wurde durch die geheime Staatspolizei in Schutzhaft genommen. Der Verhaftung liegen sehr schwere Beleidigungen des Gauleiters und preussischen Staatsrates Jordan sowie Aufwiegelung gegen führende Männer des Staates und der NSDAP. zugrunde. Ferner wird Genfischen Sabotage des Winterhilfswerks vorgeworfen.

Nach dem Uebertritt des Grafen Alberti zur NSDAP. hat Fürst Starhemberg selbst die Leitung der Niederösterreichischen Heimwehr übernommen. In einem Aufruf ergeht sich Starhemberg in hemmungslosen Angriffen gegen den Nationalsozialismus. Mit dem Nationalsozialismus dürfe es kein Verhandeln geben.

Italien hat handelspolitische Maßnahmen gegen die französische Einfuhr ergriffen. Die Liste der kontingentierten Waren wurde erweitert und die Einfuhrzölle erhöht.

Wie aus Havanna gemeldet wird, hat sich Oberst Batista, der Führer der Revolution, gegen die Regierung Espodosa in den Besitz der Macht über Kuba gesetzt.

Wie Reuters aus Kalkutta meldet, beträgt die Zahl der Todesopfer im indischen Erdbebengebiet nach den letzten Feststellungen 2000, während ebenfalls etwa 2000 Personen verletzt wurden. Allein in der Stadt Mujafarpur in der Provinz Bilhar wurden über 800 Menschen durch das Erdbeben getötet.



Schwarzes Brett

Ortsgruppe Calw
Wenn ein Parteigenosse (Parteigenossin) verzieht, so ist er (sie) — was übrigens eine Selbstverständlichkeit ist, die aber leider vielfach nicht beachtet wird — verpflichtet, sich mündlich oder schriftlich unter Angabe des neuen Wohnorts mit Strafe und Hausnummer beim Kassenvwart der Ortsgruppe abzumelden und genau so beim Kassenvwart der neuen Ortsgruppe anzumelden. So lange eine Abmeldung nicht erfolgt, sind die Mitgliedsbeiträge für jeden angebrochenen Monat und die Hilfskassenbeiträge für den entsprechenden Monat im voraus an die Ortsgruppe Calw weiter zu entrichten.

Wer in Zukunft an die Erfüllung dieser selbstverständlichen Abmeldepflicht gemahnt werden muß, hat neben den verfallenen Beiträgen auch die Postgebühr für den Mahnbrief zu zahlen.

Ortsgruppenleiter-Stellv. Burd. Hitlerjugend und Lehrling

Die Hitlerjugend ist heute deutsche Staatsjugend, und es ist der größte Stolz eines jeden Jungen, ihr angehören zu dürfen. Leider sind noch viele aus beruflichen Gründen nicht in der Lage, den HJ-Dienst mitzumachen. Dies ist vor allen Dingen bei vielen Lehrlingen der Fall. Die Hitlerjugend, als „das sozialistische Gewissen der Nation“ (Walbur v. Schirach) kann in Zukunft nicht mehr dulden, daß 14- bis 18jährige Jungen beruflich so angekrengelt werden, daß sie nicht in die Hitlerjugend kommen können. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront werden wir dafür sorgen, daß diese Dinge in Zukunft anders werden. Was für die Älteren die Organisation „Kraft durch Freude“ bedeutet, ist für die Jüngeren die Hitlerjugend. Es muß also jedem Jungen so viel Freizeit gegeben werden, daß er jederzeit in der Lage ist, in der deutschen Staatsjugend mitzukämpfen. Wir fordern alle Lehrlinge auf, in die Hitlerjugend einzutreten, die ihre Rechte jederzeit vertreten wird. Es darf heute, mit Ausnahme derer, die wir nicht wollen, keinen Jungen geben, der außerhalb der Reihen der Hitlerjugend steht.

W. Waidlich, Bannführer.

Hitler-Jugend Gef. 4 II 126

Die Beiträge, 45 Pf. pro Mitglied, sind bis 20. ds. Mts. auf dem Dienstwege über den Scharführer auf mein Giro-Konto einzuzahlen. Anschrift: Giro-Konto Nr. 465 bei der Oberamtsparasse Calw, Hitler-Jugend Gef. 4 II 126 Simmozheim.

Die Scharen sind jetzt wie folgt eingeteilt:
Schar 1: Simmozheim, Alt- und Neubengst, Möttingen, Ottersheim, Monakam, Unterhaugstet, Ottenbronn, geführt bis auf weiteres von mir selbst; Schar 2: Stammheim, Holzbronn, Führer W. Schwent-Stammheim; Schar 3: Gehingen, Deckenpfromm, Dachtel, Führer Fr. Effig-Gehingen.
E. Kühnle, Gef.-Führer 4 II 126.

NSDAP

Nächsten Sonntag, den 21. d. M., 2 Uhr, findet bei Kamerad Bauer im Gasthaus zum Faß in Bad Teinach eine Kreisopferversammlung statt, bei welcher Kamerad Bülka von der NSDAP-Landesleitung Stuttgart über die Versorgung der Kriegssopfer sprechen wird. In Anbetracht dieser für die Kriegssopfer wichtigen Versammlung werden sämtliche Kriegssopfer des Kreises Calw hierzu eingeladen.

Rathfelder,
Obmann der NSDAP, Ortsgruppe Calw.

Kraft,
Ortsgruppe Neubulach.

Getreide Berlin vom 17. Januar

	17. 1.	16. 1.
Weizen märk. a) frei Berlin	191-193	191-193
b) ab Station	181	181
Gesetzlicher Erzeugerpreis W 2	184	184
do do W 3	186	186
do do W 4	186	186
Handelspreis	—	—
do	—	—
do	—	—
Roggen märk. a) frei Berlin	158-160	158-160
b) ab Station	—	—
Gesetzlicher Erzeugerpreis R 2	148	148
do do R 3	151	151
do do R 4	153	153
Handelspreis	—	—
do	—	—
do	—	—
Gerste Braugerste, feinste, neu	—	—
a) frei Berlin	—	—
b) ab Station	—	—
Braugerste gute a) frei Berlin	176-183	176-183
b) ab Station	167-174	167-174
Sommerg. mittl. a) frei Berlin	165-173	165-173
b) ab Station	156-164	156-164
Wintergerst. 2-zell. a) frei Berlin	—	—
b) ab Station	—	—
Wintergerst. 4-zell. a) frei Berlin	—	—
b) ab Station	—	—
Hater märkisch. a) frei Berlin	147-155	148-155
b) ab Station	138-146	130-146
per November	—	—
per Dezember	—	—
per März 34	—	—
Weizenmehl Auszugmehl 0,405	31,70-32,70	31,70-32,70
Vorzugmehl 0,425	30,70-31,70	30,70-31,70
Blecker 0,79	25,70-26,70	25,70-26,70
Roggenmehl 0,82 Asche	21,90-22,90	21,90-22,90
Weizenkleie	12,20-12,60	12,20-12,60
Roggenkleie	10,50-10,80	10,50-10,80
Viktoriaerbsen	40-45	40-45
Klein Speiseerbsen	32,00-36,00	32,00-36,00
Futtererbsen	19-22	19,00-22,00
Leinachsen	12,60	12,60
Erdnüssen	10,50	10,50
do Mehl	11,00	11,00
Trockenschmalz	10,30-10,40	10,30-10,40
Kartoffelsocken	14,4	14,4
Tendenz	ruhig	ruhig

Die Angebotsverhältnisse in Brotgetreide haben sich gegenüber den Vortagen nicht geändert. Die Forderungen sind zwar wenig nachgiebig, andererseits lassen sich auch geringe Spannen gegenüber den Geboten n. a. r. schwer überbrücken, da eine Belebung des Konsums noch immer nicht zu verzeichnen ist. Die Marktlage für Weizen und Roggen blieb daher ruhig. Von Exporteichenen lagen Roggenexporteichene etwas stetiger. Das Mehlgeschäft geht nach wie vor nicht über die Deckung des Tagesbedarfs hinaus. Hafer und Gerste sind verschiedentlich reichlicher angeboten, für feine Qualitäten waren die Preise aber ziemlich behauptet.

Butter und Käse

Kempten (Allgäu)	17. 1.	10. 1.
Molkereibutter, i. Qual. aus natur. Rahm	1,25	1,25
Molkereibutter, ii. Qual. a. n. natur. Rahm	1,23	1,23
Speisebutter	1,16	1,16
Bauernbutter	0,86	0,86
Rahminkauf	—	—
Fetteinheit	1,23	1,23
Weichkäse, grüne Ware	0,23-0,26	0,23-0,26
Allgäuer Emmentaler, Qualität I	0,70-0,72	0,70-0,72
Qualität II	0,65-0,67	0,65-0,67
Qualität III	—	—

Baumwolle vom 17. Januar

Bremen	Brie	Geld	bezahlt	Abrech.
Middling Universal Standard Loco 12,95 (13,07)	—	—	—	12,15
Januar 34	12,29	12,28	12,23	12,28
März 34	12,45	12,43	12,44	12,44
Juli 34	12,60	12,57	12,59	12,59
Oktober 34	12,77	12,75	12,76	12,76
Dezember	12,91	12,89	12,90	12,90

Errichtung und Umbildung von Verbänden

Der Stellvertreter des Führers erklärt laut „Völkischer Beobachter“ folgende Anordnung: „Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Verbände, Innungen, Wirtschaftskammern und ähnliche Organisationen umgebildet oder neu errichtet wurden ohne vorhergehende Benachrichtigung der zuständigen Parteidienststellen. Um die gerade auf diesem Gebiet unbedingt nötige Zusammenarbeit von Partei und Staat und den vorbezeichneten Stellen zu gewährleisten, dürfen in Zukunft organisatorische Veränderungen der genannten Art von allen Parteidienststellen und Staatsbehörden nur mit meinem Einverständnis vorgenommen werden. Freie Wirtschaftsgewerbe werden davon nicht berührt.“

Ehruug verdienter SS.-Führer

Dem Führer des Oberabschnitts Südwest, Brigadeführer Prückmann und dem Führer des Sturmabteilung I/13, Obersturmführer Willi Mann, wurde in Anbetracht ihrer Verdienste in der SS, der Silberne Totenkopfring von der Reichsführung der SS verliehen.

Langfristig Industriekredit jetzt in Württemberg

Stuttgart, 17. Jan. Die Bank für deutsche Industrieobligationen (Industriebank) gewährt auf Grund des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931 bekanntlich langfristige Kredite — bis zu RM. 300 000 im Einzelfall — an gewerbliche Betriebe, insbesondere an solche kleinen und mittleren Umfangs, im allgemeinen auf die Dauer von 5 Jahren. Es ist bisher als ein Mangel empfunden worden, daß die Kreditgesuche aus Württemberg zunächst nach Berlin gerichtet werden mußten. Zur Erleichterung der Bearbeitung der Kreditgesuche hat die Industriebank mit der Handels- und Gewerbebank Heilbronn AG. einen Vertrag über eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Instituten im Gebiet des Landes Württemberg abgeschlossen. Der Vertrag umfaßt Kredite von RM. 500 bis zu RM. 25 000, unter Umständen auch höhere Beträge. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich ausschließlich um die Befriedigung langfristiger Kreditbedürfnisse handelt, also um Kredite, die aus dem Rahmen der normalen Kreditgewährung von Banken und Sparkassen herausfallen.

Durch Explosion verbrüht

Stuttgart, 17. Januar. In Obertürkheim explodierte in einer Brauereibrennerei in der Cannstatter Straße ein sog. Wasserbadbrennapparat, wodurch ein 41 Jahre altes Fräulein, sowie 2 Mann im Alter von 59 und 26 Jahren, die sich zu dieser Zeit in dem Brennraum aufhielten, stark verbrüht wurden. Das Fräulein und der jüngere Herr mußten in das Krankenhaus Cannstatt eingeliefert werden. Sowohl die Feuerwehr III als auch die Freiwillige Feuerwehr Obertürkheim, die alarmiert wurden, brachten nicht in Tätigkeit zu treten. Ueber die Ursache der Explosion kann noch nichts Näheres angegeben werden, da die Gründe durch einen Sachverständigen zu prüfen sind.

Wie wird das Wetter?

Ueber Spanien liegt Hochdruck, im Nordwesten eine starke Depression. Für Freitag und Samstag ist immer noch bedecktes und vielfach unbeständiges Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.
Die Einwohnerschaft wird gebeten, anlässlich des Besuchs auswärtiger Gäste
am nächsten Sonntag die Häuser zu beslaggen.
Calw, den 18. Januar 1934.
Bürgermeisteramt: Göhner.

Liebelsberg. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erstellung eines Wohnhauses für Karl Ohngemach vorkommenden
Mauer-, Zimmer-, Fläch-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schmiede- und Schlosserarbeiten
sind im Submissionsweg zu vergeben.
Kostenvoranschlag und Baupläne liegen beim Bauherrn zur Einsicht auf, wofür auch die Offerten bis **Samstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr**, abgegeben werden können.
Der Bauherr behält sich die Wahl unter den Bewerbern vor.
Zuschlagsfrist 6 Tage.
Altdulach, den 17. Januar 1934.

Trikotreste

große Stücke in versch. Farben, auch plüsch, empfiehlt
P. Binder, Laden Salzgasse 7

Hausverkauf.

Das an den Kuranlagen schön gelegene Einfamilienhaus der verstorbenen Katharine Weinmann, Hirsau soll verkauft werden.
Angebote an Ph. Koch, Hirsau

Aus Stadt und Land

Fahnen heraus!

Nach Anordnung der Reichsregierung sind am heutigen Tag der Reichsgründung sämtliche Gebäude zu beslaggen. Die Anordnung gilt auch für die württembergischen Staats- und Gemeindebehörden. Die Beslaggen dauert von morgens bis Sonnenuntergang.

Der Landesbauernführer kommt nach Calw

Wie wir soeben erfahren, hat Landesbauernführer Arnold sein Erscheinen zu der am 2. Februar in Calw stattfindenden Hauptversammlung der Kreisbauernschaft zugesagt.

Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins in Neubulach

Am Sonntag fand in Neubulach die gut besuchte Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins Calw statt. Oberamtsbaumwart Widmann eröffnete die Versammlung; er begrüßte vor allem das frühere langjährige Anführermitglied Stadtschultheiß Müller. Sodann erteilte er Landwirtschaftsrat Winkelmann zu einem Lichtbildvortrag das Wort. Herr Winkelmann schilderte die vielen Nebel und Misthände auf dem Gebiete des Obstbaues, namentlich die viel zu dichten Baumkronen sind es, die verhindern, daß man ein einwandfreies Tafelobst hervorbringen kann. Unser einheimisches Obst ist keineswegs minderwertiger als das ausländische Obst, nur fehlt es bei uns an der richtigen Behandlung. Nur eine lockere Baumkrone gestatte der Sonne auf alle Teile des Baumes einzuwirken und sie so zur richtigen Entwicklung kommen zu lassen. Daneben muß eine zweckentsprechende Düngung das Wachstum fördern. In Hand von Hilbern zeigte der Redner, wie das gemacht werden muß. Bei einem richtig gepflegten Baum sollte man in dessen Alter von der Anwendung einer Baumfäße absehen können. Alle Arbeiten, die mit der Baumfäße gemacht werden müssen, sollte man nur durch Fachleute machen lassen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine belehrenden Ausführungen. — Als zweiter Punkt wurden die Neuorganisation der Aufzucht und die Aufgaben des Obstbauvereins behandelt. Die Obstzüchter werden in Fachgruppen an die Obstbauvereine angeschlossen. Die Gartenobstzüchter als Obstzüchter werden in dem Bezirksobstbauverein und Württblg. Landesobstbauverein zusammengefaßt. Sammelstellen und Obstzuchtvereine sollen errichtet werden. Die Obst- und Gemeindebaumwart müssen, um ihr Amt ausüben zu können, eine Prüfung ablegen. Das Genossenschaftswesen und die Frage des Obstabfahes wird noch vor der Ernte geregelt werden. — Bürgermeister Braun dankte der Vereinsleitung für die Abhaltung der Tagung in Neubulach. Gleichzeitige forderte er zur eifrigen Benützung der Motorbaumprüge zur Bekämpfung der Obstschädlinge auf. Herr Winkelmann sprach schließlich über die Anwendung der Bekämpfungsmittel und ihre Kosten. Die Hauptaufgabe aller Bekämpfungsmethoden und -mittel diene ja ausschließlich der Gewinnung einwandfreien Obstes. Es gibt kein Universalbekämpfungsmittel, sondern nur Vorbeugemittel gegen das Auftreten der verschiedenen Schädlinge- und Pilzkrankheiten. Die Schädlinge treten kurz vor der Blüte oder nach der Blütezeit auf. Es ist zu beachten, ob es sich um fressende oder saugende Schädlinge handelt, um die richtigen Bekämpfungsmittel zu nehmen. Nachdem Schmiedemeister Seimle-Liebelsberg noch eine Anfrage gestellt hatte, schloß der Vorsitzende die wohlgeleitete Tagung. Es wäre sehr zu wünschen, daß an allen größeren Orten un-

feres Bezirks solche Vorträge gehalten würden, um den Obstbau zu fördern.

Reichsbanknoten verfallen am 28. Februar

Die Reichsbanknoten zu 10 Mark mit dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924 werden nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums zur Einziehung aufgerufen. Mit dem Ablauf des 31. Januar 1934 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Besitzer dieser Noten können sie noch spätestens zum 28. Februar 1934 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Noten kraftlos und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank. Alle übrigen Ausgaben sind auch fernerhin gültig, ebenso die 5-Renteurmark-Scheine, die vielfach als ungültig angesehen werden.

Unterreichenbach, 17. Jan. Am Sonntagnachmittag unternahm der Schwarzwaldverein eine kleine Wanderung in die nähere Umgebung. Anschließend fand im Gasthaus „zum Ochsen“ die jährliche Generalversammlung statt. Die Neuwahl ergab das gleiche Bild wie im verfloffenen Jahre. Einige gemütliche Stunden bildeten den Schluß der harmonisch verlaufenen Versammlung. — Zur gleichen Zeit hielt die Gemeinde-Kranenklasse im Gasthaus „zum Waldhorn“ ihre Generalversammlung. Der seith. Vorstand Bauer, welcher seit 23 Jahren dies Amt inne hatte, hat um Zurücksetzung. An seine Stelle wurde Herr Otto Maier einstimmig gewählt.

Calmbach, 17. Jan. Der Ziegenzuchtverein hielt am Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist heute 21. Der Verein besitzt 3 Böde und 1 Jungbock. Die Böde wurden benützt für Calmbach 95mal, für Hohen 16, Würtzbach 13, Wildbad 15, Schömburg 7, Aigenbach 1mal. Die Zahl der angekauften Tiere ist auf gleicher Höhe geblieben wie im Jahre 1932. Der amtlichen Milchleistungsprüfung unterstehen zehn Ziegen, 3 davon haben die Leistungsforderung von 800 Liter Milch pro Jahr erfüllt. Die Stallkontrolle wurde von Landwirtschaftslehrer Pfeisch-Calw durchgeführt.

Altensteig, 17. Jan. Bei un zehnten Kind des Metallklebers Rudolf Mödel hat Volksganzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen und eine Gabe von 50 RM gespendet. Vier SA-Leute stellten die Ehrenwache bei der Taufe des Kindes.

Stuttgart, 17. Jan. Der Herr Reichsstatthalter empfing eine Abordnung der Stadt Waldbach, die ihm die Ehrenbürgerurkunde der Stadt überbrachte. Er unterhielt sich längere Zeit mit den Vertretern über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt.

Tübingen, 17. Jan. Das Schöffengericht beurteilte gestern den 28 Jahre alten Heinrich Lalmon-Groh aus Schnaitheim, Olt. Heidenheim, einen Gewohnheitsverbrecher, wegen Diebstahls in neun Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung des Täters angeordnet.

Heidenheim, 17. Jan. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Vorsitzende des Schwab. Sängerbundes, Oberbürgermeister Jäkle von Heidenheim, mit Rücksicht auf sein Alter und seine in Aussicht genommene Zuruücksetzung im Jahr 1935 das von ihm mit viel Takt und Geschicklichkeit ausgeübte Amt des Führers des Schwab. Sängerbunds niederzulegen.

Bönnigheim, Olt. Besigheim, 17. Januar. Die Nähseidenfabrik Mann u. Söhne hat ihren sämtlichen verheirateten Arbeitern die Anschaffung eines Festanzuges für die deutsche Arbeitsfront insofern erleichtert, als sie

die Hälfte der Anschaffungskosten trägt. Die Anzüge sollen nur von dem ortsanfässigen Schneidergewerbe hergestellt werden.

Von der bayerischen Grenze, 17. Jan. Infolge des Glatteises kam ein Lastwagenzug aus Stuttgart auf der Hohen Straße bei Obererbach nach Ueberwindung der Hälfte des Berges nicht mehr weiter. Der Lenker kuppelte den Anhänger ab. Der Wagen verlor das Gleichgewicht und stürzte in einen Graben. Der Mitfahrer Schmidt, der die Bremse bediente, wollte im letzten Augenblick abspringen, wurde aber von dem umstürzenden Wagen erfaßt und zu Tode gedrückt.

Aus Baden. In der Ortschaft Zusenhausen im Schwarzwald (Neuchtal) ist mit Beginn des neuen Jahres in der Volksschule das Schachspiel eingeführt worden.

Bieh- und Fruchtmärkte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt v. 16. Jan. Zufuhr: 6 Ochsen, 16 Bullen, 3 Röhre 46 Färken, 109 Kälber, 3 Schafe, 27 Schweine. Preise: Ochsen a) 28, b) 26 Bullen a) 29-30, b) 26-28, Röhre a) 20 b) 15, c) 14, Färken a) 30-32, b) 27-30 Kälber b) 38-39, c) 33-35, Schweine b) 52-53, c) 50-52, Sauen 46-47 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen 400, Röhre 140-200, Jungvieh 90-354 M. — Laupheim: Kälber und Böckchen 80-161, Kalbeln 305, Röhre 230 M.

Schweinemärkte. Laupheim: Mutter Schweine 90-105, Milchschweine 15-18 Käufer 25-32 M.

Allgäuer Butter- und Käsepreise vom 17. Jan. Markenbutter 1. Qual. 1.25, 2. Qual. 1.23, Sennbutter 1.16, Bauernbutter —.86, Weichkäse 0.25-0.26 M. Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler 1. Qual. 70-72, 2. Qual. 65-67 Pfg Marktlage etwas lebhafter.

Eingefandt

Die Deutsche Glaubensbewegung

Die Notiz über die Deutsche Glaubensbewegung in Nr. 5 dieser Zeitung, die in Nr. 12 von Herrn Pfarrer Esche beanstandet wird, habe ich schon vor acht Tagen in öffentlicher Versammlung berichtigt. Ich habe dort gesagt, die Deutsche Glaubensbewegung lehne alles ab, was in besonderer Weise christlich ist. Also: die Lehre des Christentums wird von der Deutschen Glaubensbewegung abgelehnt. Aber die Einschränkung „in besonderer Weise“ ist nötig, weil bei uns in landläufiger Rede weise recht vieles als „christlich“ bezeichnet wird, was mit Christentum nichts zu tun hat, sondern einfach eine Frucht deutscher Lügheit, deutscher Rechtschaffenheit, deutscher Innerlichkeit, deutscher Frömmigkeit ist. All das darf natürlich nicht ohne weiteres als „christliches Gut“ beschlagnahmt werden (auch von Herrn Pfarrer Esche nicht).

Herr Pfarrer Esche meint, die Deutsche Glaubensbewegung sei keine Einheit, weil es in ihren Reihen Mitglieder gebe, die „von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß Jesus als lebendige Gewalt von der Gestaltung deutschen Glaubenslebens nicht ausgeschlossen werden kann“. Da übersteht Herr Pfarrer Esche, daß die, die so denken, nicht Mitglieder der eigentlichen Deutschen Glaubensbewegung sind, sondern des angegliederten Freundeskreises. Was aber Deutsche Glaubensbewegung und Freundeskreis eint, ist die Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit einer aus der eigenen Volkstyp herausgewachsenen Frömmigkeit. Dr. Gräter.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Freitag, den 19. 1., 10 Uhr in Unterreichenbach:** 1 Radio-Apparat, Telefunken mit Lautsprecher. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Brennholz trocken

1 m lang, gebündelt per Zentner RM. 1.— und kurz gefügtes in Fuhren à RM. 15.— u. RM. 20.— frei Haus liefert
E. P. Wagner, Ernstmühl

Montag, 22. Januar,

abends 8 Uhr
im „Badischen Hof“

Vortrag von Dr. Gräter:

Die Deutsche Glaubensbewegung

Statt Karten

Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 20. Januar 1934**, in unserem elterlichen Hause, **Gasthaus zur „Sonne“ in Nelsheim**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Haug

Erna Stahl

Kirchgang 12 Uhr

Hirsau, 17. Januar 1934.

Todes-Anzeige

Nach kurzem schwerem Leiden durfte unsere treu-besorgte Frau und Mutter

Emma Westermann

geb. Müller

im Alter von nahezu 51 Jahren in die von ihr ersehnte himmlische Heimat eingehen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Georg Westermann, Gemeindepfl. a. D.

Beerdigung am 19. Januar, nachmittags 3 Uhr

Für Beileidsbesuche und Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab

frische Dampfnudeln

mit nur feinsten Süßbutter hergestellt Stück 5 Pfg. Ferner stets ff.

Rommiß- u. Roggenbrot

leichteres mit und ohne Kümmel

Josef Link, Lederstraße 15

Im Auftrag suche ich

4-Zimmer-Wohnung

mit neuzeitlichem Komfort. Schriftliche Angebote mit Preisangabe zwecks Weiterleitung an

Reichert an der Weich